

„Der Laubaner Bote“  
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-  
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 8 Sgr.



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
werden bis Dienstag Mittag angenommen  
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und  
Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 39.

Mittwoch, den 29. September

1869.

## Abonnements-Erneuerung.

Mit dieser heutigen No. schließt das dritte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes bei Empfangnahme der nächsten No. 40 um die gefällige Einzahlung des Abonnement-Preises von 8 Sgr. ergebenst ersucht.

„Die Redaction des Laubaner Boten.“

### Die militärische Reise des Königs.

König Wilhelm ist in die Hauptstadt seines Reiches zurückgekehrt, nachdem er in Zeit von wenigen Wochen den militärischen Uebungen im Bereiche von 5 Armee-Corps beigewohnt hat.

Unermüdet in seinem Berufe als Kriegsherr ist der König von den Ufern des Main bis nach der alten Krönungsstadt am Pregel geeilt, überall als Bundesfeldherr Heerschau haltend über die Truppen, welche zum Schutze des deutschen Vaterlandes im Waffendienst ausgebildet worden, überall mit Jubel empfangen, sowohl von denen, welche jüngst erst dem starken militärischen Verbands des Norddeutschen Bundes eingefügt wurden, wie von denen, deren Regimentsgeschichte seit Jahrhunderten mit dem Kriegsrühm Preußens verflochten ist.

Mit freudiger Genugthuung überzeugte sich der Königliche Feldherr, daß die Verschmelzung der neuen Bestandtheile mit dem preussischen Heere in militärischem Geiste und in militärischer Bildung rasch und glücklich sich vollzogen habe.

Im Geleite des Königs befanden sich Offiziere aus fast allen Ländern Europa's, und diese aufmerksamen und kundigen Zeugen sind einstimmig in der Anerkennung der Tüchtigkeit unserer Heeres-Einrichtungen, welche auch nach ihrer jüngsten glänzenden Erprobung in rastlos fortschreitender Entwicklung geblieben sind.

Aber wenn auch die Reise des Königs einen vorwiegend militärischen Zweck und Charakter hatte, so

liegt doch ihre Bedeutung nicht ausschließlich in dieser militärischen Richtung. Ueberall, wohin der König kam, eilte ihm die Bevölkerung aller Klassen entgegen, in freier, freudiger Huldigung den Ausdruck der Liebe und der Treue darbringend, in welchen die Könige Preußens mit ihrem Volke allezeit innig verbunden sind.

Das preussische Volk in Waffen nicht bloß, sondern auch im bürgerlichen Kleide wetteiferte in dem Ausdruck des monarchischen Geistes, welcher Preußen beseelt, in welchem die Ehre wie die Kraft Preußens wurzelt und so wurde die militärische Reise des Königs in zwiefachem Sinne zu einer wahrhaften Triumphreise. Mit Befriedigung konnte der Monarch sich in der Provinz Preußen auch überzeugen, daß die Wunden, welche dieser Provinz durch die Seuchen und Mißwachs jüngst geschlagen worden waren, zu heilen begonnen hatten. Der König würde auch dort mit dem wohlthwendigsten Eindruck geschieden sein, hätte nicht in Königsberg ein überaus trauriges Ereigniß das Königliche Herz in tiefe Trauer versenkt.

Der König ist jetzt aus Preußen zurückgekehrt; in voller Kraft der Gesundheit und männlicher Rüstigkeit, in der Frische des Geistes und Körpers, welche ihn die schweren Pflichten seines königlichen Berufes nach allen Seiten in rastloser Thätigkeit erfüllen läßt, ebenso im Rathe seiner Minister und in den Arbeiten des Kabinetts, wie inmitten seiner Truppen.

Möge unserm Königlichen Herrn diese Kraft und



Frische zur Genugthuung und zum Segen des preussischen und des deutschen Volkes noch lange erhalten bleiben!

— Von Elbing aus hatte der König folgende Cabinets-Ordre an den Minister des Innern erlassen:

„Die kommandirenden Generale des 1. und 2. Armee-Corps haben Mir die gute und freundliche Aufnahme, welche die zu den jetzt beendeten Herbstübungen versammelt gewesenen Truppen überall gefunden haben, gerühmt. Ich habe dies mit besonderem Wohlgefallen vernommen. Desgleichen hat der Empfang, welcher Mir in den Provinzen Pommern und Preußen allseitig bereitet worden ist, Meinem Herzen wahrhaft wohlgethan. In dem Ich dies gern und dankbar anerkenne, beauftrage ich Sie, diese Meine Ordre zur Kenntniß der betreffenden Behörden und Einwohnerchaften zu bringen.“

Elbing, den 18. Septbr. 1869. **Wilhelm.**

— Der König hat seit seiner Rückkehr außer den Vorträgen des Cabinets täglich Vorträge der Minister entgegengenommen. Es dürfte sich dabei vornehmlich um die Prüfung und Genehmigung der Vorlagen für die Landtagssession handeln.

— Diese Woche reist der König nach Baden-Baden, um dort am 30. d. Mts. den Geburtstag seiner erlauchten Gemahlin im Kreise der königlichen und der Großherzoglichen Familie zu begehen und bis etwa zum 4. October dort zu verweilen.

Vor dem 6. October kehrt Se. Majestät nach Berlin zurück, um die Landtagssession Allerhöchstselbst zu eröffnen.

— Der Landtag der Monarchie ist durch Allerhöchste Verordnung vom 21. d. M. auf Mittwoch, den 6. October einberufen.

— Ihre Majestät die Königin Augusta hat in jüngster Zeit in Baden-Baden vielfach Besuche Fürstlicher Personen empfangen, unter Anderen den des Herzogs von Cambridge und des Prinzen von Wales. Auch der österreichische Reichskanzler Graf Beust, welcher Baden auf einer Reise nach der Schweiz berührte, ist von der Königin empfangen und zur Tafel gezogen worden.

— Der schlesische Provinzial-Landtag, welcher auf den 1. October zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen ist, wird sich in derselben auch mit der wichtigen Frage der Organisation einer gemeinsamen Verwaltung des provincialständischen Vermögens und der provincialständischen Anstalten zu beschäftigen haben.

— Seit einigen Wochen sind über das Befinden des Kaisers Napoleon III. Nachrichten verbreitet worden, welche in weiten Kreisen Unruhe und Besorgniß erregt haben. Obgleich man von zuverlässiger Seite wiederholt die Versicherung erhielt, daß der leidende Zustand des französischen Herrschers keineswegs die ernste Bedeutung habe, welche demselben durch un-

verbürgte Gerüchte zugeschrieben wurde, so fanden letztere doch vielen Glauben. Diese Gerüchte sind jetzt in überzeugendster Weise durch die Thatsache widerlegt, daß der Kaiser wieder öffentlich in der Hauptstadt erschienen ist, täglich Ausfahrten macht und bereits mehrfach Besuche empfängt. Die neuesten Berichte melden, daß die Genesung des Kaisers in erwünschter Weise fortschreitet.

**Berlin.** Der König hat den Kronprinzen von Sachsen zum Chef des ostpreussischen Dragoner-Regiments No. 10 ernannt und dem kommandirenden General des ersten Armee-Corps, Freiherrn v. Mantuffel, das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen. Die Verleihung eines preussischen Regiments an den Kronprinzen von Sachsen ist die erste derartige Auszeichnung für ein Mitglied des sächsischen Königshauses. König Wilhelm ist seit verganginem Jahre Chef eines sächsischen Grenadier-Regiments.

**Frankreich.** Einige Pariser Blätter sprachen von dem nach ihrer Angabe nicht unwahrscheinlichen Falle, daß am 16. März 1870, dem Tage, an welchem der kaiserliche Prinz in das 15. Lebensjahr eintritt, der Kaiser Napoleon die Regierung niederlegen und auf seinen Sohn übertragen werde.

#### Der Brand des Hoftheaters in Dresden.

Kaum hat sich der Riesenbügel am „Segen-Gottes-Schacht“ im Blauenischen Grunde über den Opfern der Unglückskatastrophe des 2. August geschlossen, kaum ist die Wunde verharrscht, welche das Eisenbahn-Unglück bei Langenbrück geschlagen, da tritt ein neues Ereigniß vor uns hin, dessen Folgen vorläufig nicht zu berechnen sind. Das königliche Hoftheater ist abgebrannt, und dies Wort ist groß genug, um das neue Unglück zu kennzeichnen, von dem der Staat, die Stadt und Hunderte von Betheiligten betroffen werden. Das sächsische Vaterland hat in diesem Jahre nach den Registrationen gerade bis zum 21. September gegen 583 Brände aufzuweisen. Das Feuer steht aber in seiner Vernichtung, in seinem immensen Schaden, als das großartigste da. Gerade 5 Minuten vor 12 Uhr Mittags stürmte der Kreuzthürmer und die jedesmaligen 6 Pulse ließen bald erkennen, daß es inmitten der Altstadt brenne. Und so war's auch, das in den Jahren 1837 bis 1841 nach Sempers Entwürfe erbaute königliche Hoftheater brannte, das Kunstinstitut, welches in Deutschland berechtigt war, eine der ersten Rangordnungen einzunehmen. Dasselbe hatte eine Länge von 120 Ellen, 115 Ellen Breite und 58 Ellen Höhe; die Bühne war 150 Fuß breit und 58 Fuß tief. Die grelle, furchtbar wüthende Feuerflamme loderte zu allererst aus dem Dachstuhl und den direkt darunter liegenden Fenstern heraus und zwar aus jener Gegend, wo sich der Coulissenboden befand. In rapider Schnelligkeit verbreitete sich die Flamme, immer größere Dimensionen einnehmend, so daß die herbeigeeilten Spritzen- und Rettungs-Mannschaften



ohnmächtig an der Riesenbrandstätte standen, denn alle menschliche Hülfe war unmöglich. Der dickste, tiefschwarze Qualm wälzte sich durch die Fenster aller Stagen und dazwischen leckte die blutrothe Flamme heraus, wachsend und wachsend, bis sie sich zu einem gigantischen Feuermeer gestaltete. Die Pionierabtheilung, Spritzen, Löschmannschaften, Turnerfeuerwehr — Alles war eiligst am Plage, nach und nach gestaltete sich aber die Hitze so groß, daß ein Annähern an das flammende Haus unmöglich, ja lebensgefährlich wurde. Der Flammenschwall, illustriert von gelben, blauen, grauen und schwarzen dichten Rauchwolken, wuchs immermehr und nach kaum einer Stunde brannte Alles bis in den tiefsten Grund hinein. Die obere Garnitur der Steine am Firsten des Hauses glühte, die springenden Fensterscheiben flogen auf den von Menschen freien Theaterplatz und als die Decke, der Dachstuhl glühend in das Flammenmeer hinabstürzte, da war die Hitze so groß, daß das Publikum von selbst retiriren mußte und die Chaine des Militärs unnütz erscheinen ließ. Was gerettet werden konnte, wurde noch herausgeschleppt und Hunderte von Händen trugen, was noch hinwegzubringen war. Musikinstrumente, Pauken, Violinen, Bassgeigen, Alles das wanderte nach dem Hofe des Finanzhauses, während auf offenem Plage rothgepolsterte Bänke, Sessel, Thüren ic. lagerten, die zerrissen und zerbrochen einen traurigen Anblick boten. Die Herren Hofschauspieler Winger, Meister und Balthar hatten sich im Laufe des Vormittags nach Pillnitz zu Sr. Majestät dem König begeben, um Hochdenselben zur Vorstellung für nächsten Sonnabend einzuladen, welche zum Besten des Pensionsfonds stattfinden sollte. Die Obengenannten trafen den König in heiterer Stimmung und in huldvollster Weise wurde die Gegenwart zugesichert. Kaum aber hatte die Deputation das Schloß verlassen, als ein Lakai ihnen nacheilte und die Meldung brachte, daß laut eines so eben eingelaufenen Telegrammes das Hoftheater brenne. Nachdem ein zweites Telegramm berichtet, daß das Haus unrettbar verloren sei, bestieg Se. Majestät den in größter Eile angespannten Wagen und traf in der zweiten Stunde in Dresden ein, wo sich Hochderselbe in Mitten durch das dichtgeschaarte Volk zu Fuß nach der Brandstätte begab. Auch Se. königliche Hoheit der Prinz Georg erschien auf dem Plage, zur Seite die Herren Minister v. Friesen, v. Fabrice ic. Die Gewalt des Feuers war trotz des geringen Windes so groß, daß glühende Kohlen, glimmende Notenzapfere ic. bis auf den Pirna'schen Platz flogen und dort, vor den Füßen der Passanten zertreten, die Trottoirs schwarz färbten. Das Landhausgäßchen, sowie der Hof des Landhauses selbst war mit Kohlen und Asche übersät. Da am Theatergebäude selbst nichts mehr zu retten war, so war die erste und nöthigste Sorge darauf gerichtet, daß das Museum, Hotel Bellevue und das königliche Schloß geschützt werden mußte. Fortwährend

arbeiteten die Wasserschläuche auf den Dächern. Massenhaftes Publikum umlagerte den Feuerheerd. Die Terrasse, die Terrassentreppe, die Hauptwache, die Brücke, der Zwinger und seine Umgebung, alles das war dichtgedrängt von Zuschauern besetzt und Verletzungen an Kleidern und Hüten durch herabstürzendes Flugfeuer, glühende Kohlen ic. war keine Seltenheit. Die Passage war vollständig gehemmt, selbst in entfernt liegenden Straßen, die nur irgendwie, wie die Brüdergasse, nach der Brandstätte führen konnten. Der Gang durchs Georgenthor war fast unmöglich und Droschken, Equipagen, Omnibusse ic. schaukelten nur langsam durch die Menschenmenge. Es war aber nur eine Stimme des Bedauerns, die laut wurde, des Bedauerns über eine Katastrophe, die einen lang anhaltenden Nachtheil für Dresden und seine Bewohner herbeigeführt. Der Schaden dürfte sich an eine Million belaufen. Hunderte beim Theater Angestellte werden vor der Hand aller Mittel zur Erhaltung beraubt, denn Brand, Krieg, Revolutionen oder Senchen heben die Kontrakte.

Wie dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau aus Dresden, 22. September, Nachmittags, telegraphirt wird, ist der Brand des Hoftheaters nicht durch einen Fehler der Gasleitung, sondern dadurch herbeigeführt worden, daß ein Beleuchtungsgehülfe, welcher Leinwand mit Benzin bestrichen hatte, zur Vertreibung des üblen Geruchs ein Räucherkerzchen anzünden wollte. Als das Streichhölzchen sich entzündete, ergriff das Feuer sofort die mit Benzin genähten Hände des Gehülfsen und die Leinwand und verbreitete sich durch reißende Schnelligkeit über das ganze Gebäude. Dasselbe war mit 150,000 Thln. in der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert.

### Mannigfaltiges.

\* Am 26. September er. Nachmittags ist das dem Häusler Pohl in Küpper gehörige Haus ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist höchst wahrscheinlich durch Verwahrlosung entstanden.

\* Görlitz. Die Betriebs-Einnahmen pro Monat August bei der Niederschl.-Märkischen Bahn betragen 560,202 Thlr., oder 21,749 Thlr. mehr als im August v. J. und bei der Gebirgsbahn 85,280 Thlr., oder 19,316 Thlr. mehr als im August vorigen Jahres.

\* Die große internationale Gartenbau-Ausstellung in Hamburg hat eine so bedeutende Entre-Einnahme gehabt, daß durch dieselbe nicht nur die Unkosten von 150,000 Thln. gedeckt wurden, sondern auch noch ein ansehnlicher Ueberschuß bleibt. Die Garten-Anlagen der Ausstellung sollen dem Hamburger Publikum als Promenade erhalten bleiben.

\* Auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen wurden im Betriebsjahre 1867 545 Personen beschädigt und 519 Personen getödtet, 67 Locomotiven, 10 Tender, 47 Personen- und 501 Lastwagen zerstört oder stark beschädigt.



Man erinnert sich noch, daß am 21. Januar d. J. an dem Chauffeegeld-Erheber Günther in seiner Bude an der Klitschdorfer Straße ein Raubmord versucht wurde, welcher diesem beinahe das Leben gekostet hätte und wobei ihm die Tageseinnahme von 1 Thlr. 5 Sgr. aus dem Tischschube und eine silberne Uhr geraubt wurde. Als der Thät dringend verdächtig, wurde damals ein übelberufener Mensch, der Tagearbeiter Karl Müller verhaftet, der aber nach einiger Zeit wieder entlassen wurde, weil der ic. Günther ihn nicht mehr mit Bestimmtheit zu recognosciren vermochte. Nach Verlauf von 8 Monaten ist nun die geraubte Uhr entdeckt und zwar von einem Uhrmacher in Rauscha, wo der Bruder des K. Müller in einer Glasfabrik arbeitet. Von diesem ist die Uhr zu einem dortigen Uhrmacher behufs Reparatur gebracht, von letzterem aber dieselbe sofort als die geraubte erkannt und angezeigt worden. Jener ic. Müller in Rauscha soll sich nun dahin ausgelassen haben, daß er die Uhr von seinem Bruder erhalten habe. Dieser war bei Wehrau beschäftigt, wo man ihn am vergangenen Sonnabend arretirte. Da er aber nach Bunzlau abgeführt werden sollte, entsprang er. Wie es heißt, ist er nachher dennoch aufgefangen und nach Bunzlau abgeführt worden.

\* Die Urheber des in Bantin verübten Verbrechens (Ermordung einer Frau und ihrer 5 Kinder) hat man in Havre ergriffen. Dieselben sind Vater und Sohn und heißen Kink. Sie sollen noch Mitschuldige haben, die sich in Paris verborgen halten.

### Kirchen-Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Woche: Herr Archidiac. Stod.

Sonntag, den 3. October.

Ernte-Dank-Fest.

Früh 10 Uhr: allgemeine Beichte, Amts-Predigt und Communion: Herr Archidiac. Stod.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Hr. Diacon. Thufius.

In beiden Kirchen wird beim Ausgange aus denselben das Offertorium zum Besten der an den hiesigen evangelischen Kirchen angestellten Geistlichen erhoben werden.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 5. October, Nachmittags 4 Uhr, Andachtstunde: Herr Archidiac. Stod.

Geboren. Den 14. September dem Arbeiter G. F. Piersch, eine Tochter, Auguste Emma. — Denselben der unverehel. Emilie Schubert, eine Tochter, Anna Marie Ida. — Den 15. dem Ofenseher R. Gürbig, ein Sohn, Julius Wilhelm Albert. — Den 16. dem Leinwandleger A. Hielscher, eine Tochter, Auguste Agnes. — Den 21. dem Arbeiter G. Schwob, Zwillingss-Söhne, diese starben beide an demselben Tage, alt 6 Stunden.

Gestorben. Den 25. September der Sohn des Fabrikarbeiters W. Lange, Ernst Wilhelm Julius, alt 21 Tage.

### Bekanntmachung.

Die nachstehend benannten Steuern werden vom 1. October d. J. durch die Kassendiener abgeholt, und zwar:

a) die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Klassensteuer monatlich in den ersten 8 Tagen des Monats;

b) die Feuer-Societäts-Beiträge halbjährlich in den ersten 8 Tagen des Januar und Juli;

c) die Hundesteuer halbjährlich in den ersten 8 Tagen des Januar und Juli.

Das Wassergeld und die Kosten für entnommenes Gas werden in der Zeit vom 15<sup>ten</sup> bis 22<sup>ten</sup> jeden Monats eingeholt.

Die Kassendiener sind nur verpflichtet, jeden Contribuenten ein Mal zu besuchen, erfolgt dabei die Zahlung nicht, so tritt bei den sub a — c aufgeführten Steuern das mit Kosten verknüpfte Mahn- und Executionsverfahren ein.

Lauban, den 18. September 1869.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. September cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Hofe der Waisenhaus-Anstalt verschiedene alte Möbel und 2 Schweine öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Bietungslustige aufgefordert werden.

Lauban, den 24. September 1869.

Der Magistrat.



Donnerstag, den **30. Septbr.**, keine Sitzung der Stadtverordneten.  
Lauban, den 27. Septbr. 1869.

Der Vorsitzende.  
Kelmann.

Nachstehende

### **Polizei-Verordnung:**

Es ist mehrfach Beschwerde geführt worden, daß Fleischerhunde hier frei auf den Straßen umherlaufen und Menschen und Thiere angefallen haben.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird daher hierdurch verordnet:

„Fleischer-Meister, deren zum Gewerbebetrieb erforderliche Hunde auf den Straßen frei umherlaufend betroffen werden, verfallen in eine Geldstrafe von **1 bis 3 Rthlr.** oder „verhältnismäßige Gefängnißstrafe.“

Lauban, den 25. December 1859.

Die Polizei-Verwaltung.

wird hierdurch zur genauesten Befolgung republicirt.

Lauban, den 25. September 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Feichtmayer.

### **Verkaufmachung.**

Die Sparkassenbücher der Neben-Sparkasse zu **Lauban** der Ober-Lausitzer Provinzial-Sparkasse, **No. 5518 Littr. D.**, lautend über 106 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf. für **Bertha Schröer** in **Lauban** und **No. 5850 Littr. D.**, lautend über 14 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. für **Ernestine Caroline Hoffmann** in **Haugsdorf** sind den genannten Personen verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche auf diese Sparkassenbücher irgend ein Anrecht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen beim hiesigen Gericht spätestens in dem auf

**den 29. October d. J., Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Herrn Kreisrichter **Weber** anberaumten Termine zu melden und ihre Rechte näher nachzuweisen, widrigenfalls die Bücher für erloschen erklärt und den Verlierern neue an deren Stelle ausgefertigt werden sollen.

Lauban, den 10. September 1869.

**Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

**Von der Leipziger Messe zurückgekehrt!**

empfehle ich mein

**großes Lager in den neuesten und geschmackvollsten**

**Kleider-Stoffen, sowie Shawls und Tücher**

und sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel dem hochgeehrten Publikum einer gütigen Beachtung.

**Minna Queisser. Ring No. 90.**

In dem Hause **Kerzdorfer-Straße No. 498** sind noch Wohnungen abzulassen und vom 1. Januar 1870 zu beziehen. Das Nähere zu erfragen **Weberstraße No. 138.**

Lauban, den 28. September 1869.



Berlin, den 17. September 1869.

Der von der Handelskammer für das Jahr 1868 erstattete Jahres-Bericht giebt zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

**Zu Seite 7. S. — die Errichtung einer Bank-Agentur in Lauban betreffend:**

Gegenüber den hier geäußerten Wünschen kann ich die Handelskammer nur auf den Bescheid des Königlichen Haupt-Bank-Directorii vom 31. Mai dies. Jahres verweisen und keine Veranlassung finden, der daselbst vorbehaltenen Bestimmung vorzugreifen.

**Zu Seite 8. — das Postwesen betreffend:**

Der am 1. October dies. Js. erfolgten Auflösung der Posthalterei in Lauban ist eine sorgfältige Prüfung der einschlagenden Verhältnisse vorangegangen. Zu dieser Auflösung hat zunächst der Umstand Veranlassung gegeben, daß der frühere Posthalter den mit ihm auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Contract gekündigt hatte, und demnächst nicht zu bestimmen gewesen ist, die Postfuhr-Entreprise fortzustellen. Ebensovienig ist es den Bemühungen der Ober-Post-Direction in Liegnitz gelungen, einen anderweiten geeigneten Unternehmer gegen angemessene Bedingungen zu gewinnen. Die Aufwendung von Mehrkosten für das Post-Fuhrwesen in Lauban hat aber bei dem äußerst geringen Verkehr der Station, von welcher Reichaisen überhaupt nicht und Extraposten z. B. während des 1. Semesters vor. Jahres, abgesehen von den Dienstreisen der Post-Aufsichts-Organe, insgesammt nur 10 Meilen tour und 4 Meilen retour befördert worden sind, nicht als gerechtfertigt erachtet werden können. Unter diesen Umständen hat das General-Post-Amt die Auflösung der Posthalterei um so weniger beanstanden können, als für die ordinaireren Leistungen der Station durch die Einrichtung eines Privat-Personen-Fuhrwerks ausreichender Ersatz gewährt worden ist. Hiernach ist zur Wiedereinrichtung der Station ein Bedürfnis nicht anzuerkennen.

Was die Versendung derjenigen Briefe, Päckereien u. s. w. betrifft, welche, von Lauban aus, mit der Eisenbahn Beförderung zu erhalten haben, so hat eine Verlängerung der Schlusszeiten für die Auslieferung dieser Gegenstände nicht stattgefunden, wengleich seit Aufhebung der Station der Transport derselben durch Menschenkräfte erfolgt.

**Zu Seite 9. — die Aeußerungen der Handelskammer über Handels-  
Ufsancen auf gerichtliche Requisitionen betreffend:**

Eine generelle Verpflichtung der Gerichte zur Mittheilung der Acten ist nicht in Aussicht zu nehmen. Es muß vielmehr je nach der Individualität des einzelnen Falles dem jedesmaligen pflichtmäßigen Ermessen der Gerichte überlassen bleiben, inwieweit und auf welchem Wege sie das Sachverhältniß zur Kenntniß der Handelskammer zu bringen haben. Wenn aber auch hierin im einzelnen Falle gefehlt und selbst mittelst einer Rücksprache Abhülfe nicht erlangt werden sollte, würde keinesfalls die Handelskammer für die Folgen verantwortlich zu machen sein. Uebrigens wird der Gegenstand nach Einführung von Handels-Gerichten ohnehin im Wesentlichen seine Erledigung finden.

**Zu Seite 9. — das Telegraphen-Wesen betreffend:**

Es sind bereits die erforderlichen Anordnungen getroffen, um im Laufe des Jahres 1870 dort die Telegraphen-Station von der Post-Anstalt zu trennen und als selbstständige Station mit vollem Tagesdienst zu etabliren.

**Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.**

Im Auftrage: **Moser.**

Vorstehender Erlaß des Herrn Handels-Ministers wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Lauban, den 24. September 1869.

**Die Handelskammer zu Lauban.**



Diejenigen Schüler, welche mit dem Beginne des neuen Semesters in das hiesige Gymnasium aufgenommen zu werden wünschen, haben sich mit ihren Zeugnissen am **Dinstag, den 5. October, Morgens praec. 8 Uhr**, im Gymnasio zur Inscription, resp. Prüfung einzufinden.

Lauban, den 24. September 1869.

**Dr. Grantoff.**

**A u c t i o n !**

**Am Montag, den 11. October dieses Jahres, von Vormittags 10 Uhr ab,**

sollen in dem den Erben der verhehlchten **Paul, Johanne Christiane**, geb. **Wünsch**, verwittwet gewesenen **Tschirch** gehörigen Rest-Bauergute No. 3 zu **Beerberg** die zum Nachlasse gehörigen Gegenstände, als: Betten, Meubles, Kleider, Wagen und Wirthschaftsgeräthe, Vieh und Getreide öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung vor dem Actuarius **Schnelle** verkauft werden.

Lauban, den 20. September 1869.

**Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.**

**Gegen Klauen-Seuche**

sind die von dem Königl. Landrath-Amt hieselbst empfohlenen Arzneimittel: **Meisterwurzel** und **Glaubersalz**, sowie auch **Carbolsäure, Holzsäure, Desinfections- und Kornenburger Vieh-Pulver** stets vorräthig

in der Droguen-Handlung von **L. J. Zellner.**

**Preisgekrönt in Paris 1867.**

Herrn Fr. Schulz in Thorn.

Schrotthaus, Reg.-Bez. Posen, 9. März 1869.

Ihre erste Sendung von 2 Flaschen **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup** habe ich erhalten, und da mir derselbe eine bedeutende Erleichterung in meinen **Brustbeschwerden** verschafft hatte, so haben auch andere Leidende mich ersucht, für sie dieses Mittel zu besorgen.

Demzufolge bitte Ew. Wohlgeboren hierdurch ergebenst, mit der umgehenden Post mir noch 5 Flaschen zu senden.

Achtungsvoll und ergebenst

**J. v. Lufowsky**, Lehrer.

Dieses ausgezeichnete Hausmittel ist stets ächt zu haben in

**Lauban bei C. G. Pfullmann.**

Jede Flasche ist mit meiner eingetragenen Firma versehen.

Auf mein Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut R. R. Patent vom 7. Decbr. 1858 Z. 130/645.

Eine schwarz und weißgefästelte **Kleider-Taille** ist von Thiemendorf bis Lauban verloren worden. Es wird ersucht, dieselbe in der Post-Expedition in Thiemendorf oder in der Expedition d. Bl. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.



Meinen hochzuverehrenden Kunden der Stadt Lauban und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab mein Verkaufs-Lokal im Hotel zum Hirsch verlassen und in mein Haus,

**Markt und Naumburger-Strassen-Ecke No. 330,**  
verlegt habe.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die ergebene Bitte, das mir bisher in so großem Maasse geschenkte Vertrauen auch in das neue Lokal folgen zu lassen; stets werde ich bemüht sein, dasselbe zu bewahren.

**Lauban, den 18. September 1869.**

Hochachtungsvoll, ergebenst

**C. A. Ostermann.**

---

Meinen werthen Kunden der Stadt Lauban und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein zeitheriges Verkaufs-Lokal beim Kürschnerstr. Herrn **Hoffmann** verlassen und den Laden im Gasthose „zum Hirsch“, welchen Herr **Ostermann** bisher inne hatte, bezogen habe. Ich bitte, das mir so lange geschenkte Vertrauen auch in das neue Lokal folgen zu lassen, indem ich stets bemüht sein werde, dasselbe durch reelle Waare zu rechtfertigen.

**Alwin Röder, Drechsler-Meister.**

---

**Bei starkem Husten, Asthma und Luftbeschwerden**

hat mir der Schlesiſche Fenchelhonigertract von L. W. Eggers in Breslau mehrmals die ausgezeichnetsten Dienste gethan. Auch vielen, welche ihn auf meine Empfehlung gebrauchten, hat er Gesundheit gebracht. Um allen an der Brust Leidenden Hülfe zu verschaffen, mache ich dies der Wahrheit gemäß öffentlich bekannt.

Gollubien bei Lych, den 21. October 1868.

**D. Pfeiffer, Grund- u. Krugbesizer.**

Die alleinige Niederlage ist bei

**C. G. Pfullmann in Lauban.**

---

**Auswanderer nach Amerika**

befördert mit Dampf- und Segel-Schiffen und ertheilt unentgeltliche Auskunft der von der Königl. Regierung concession. Agent **G. Hiller, Handelsmann in Lauban.**

---

**Brust-Caramellen** von **E. Müller** in Freiburg.

Niederlage bei **Gustav Weigt** Richterstraße.

---

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.